

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

80.) Das o. das Zähl o. Die Null.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

gottseliger Mann sagte einmahl zu mir: Mein eigen Herz machet mir mein Leben sauer, und den Tod süsse. Herr Jesu! Hilf mir fleissige Acht haben auf diß Raupen-Nest, und seiner Laster-Brut mit allen Kräften steuern! Ach, wann wilt du mich von mir selbst und meinem eigenen Herzen befreien und erretten!

(a) Drelincourt Trost wider die Schrecken des Todes c. 20. p. 556. f.

### 80.) Das o. das Zähl o. Die Null.

Gotthold sahe einem Knaben zu, der in der Rechen-Kunst unterwiesen ward; Und sagte: Ob man zwar hieselbst vielfältige Veranlassung hat, zu guten Gedanken, so will ich doch vor dißmahl nur das o oder die Null erwählen. Ich finde, (a) daß ein Weltweiser Mann in seinem Letzten liegend, von seinen Freunden ersuchet worden, daß er ihnen ein Gedächtniß hinterlassen möchte; als er nun nicht mehr reden konnte, ward ihm Dinte und Feder gereicht, und machet er damit aufß Pappier zween Kräisse oder Nullen. (oo.) Nach seinem Absterben gab es viel Nachsinnens bey den Hinterbliebenen, was hiedurch möchte gemeynet seyn? Und hielten die Meisten davor, daß er hätte hiemit andeuten wollen, Leib und Seele hätten ihren Kraiß, Lauff und Zeit, wann sie dieselbe vollendet, so komme ein jedes wedes wieder zu seinem Ursprung, der Leib zur Erden, und die Seele zu Gott. Pred.



12, 7. Ich wolte meynen, er hätte zwo Nullen gemacht, die Eitelkeit aller weltlichen Dinge fürzubilden: Wie denn der allerweiseste König, in aller Welt Wissenschaft, Lust, Freude, Ehre, Reichthum und Herrlichkeit nichts als Nüß und Eitelkeit finden können. Pred. 2, 3. 11. Der Welt Herrlichkeit ist wie die Rackerge, damit sie sich zu belustigen pfleget, bey ihren größten Solennitäten, aus deren helleuchtenden hochsteigenden Flamme nichts wird als Asche: Der Welt Bemühung, und Unruhe ist wie die Raserey des unmenschlichen Königs Caligulae, (b) der einmahl seine Armee am Ufer des Meers in Schlachtordnung stellen, und mit Geschütz und Rüstung versehen ließ: als nun jederman mit Verlangen erwartete, was denn endlich, weil kein Feind vorhanden, aus diesem Spiel werden würde, hieß er sie sämtlich Schnecken-Häuserlein, die am Meer-Strand häufig lagen, sammeln, und ihre Sturmhauben und Kleider damit fällen. So lauft die Welt, so krieget, rechet, zanket, sammlet sie, und wenn sie viel gesamlet hat, so ist es eben so viel werth, als dieser Meer-Raub: Doch, daß ich wieder zu meiner Null komme, alles was in der Welt ist, vergleicht man billigen einen Zettel, darauf eine ganze Reihe solcher Nullen geschrieben, da eine so viel gilt als die andere, daß sie allesammt endlich nichts machen:



chen: Ihr hochgelahrten Welt-Kinder! Was ist eure Wissenschaft? Ein wohlriechender Dampf, daran ihr euch selbst nebst andern belustiget, der doch bald verschwindet. Ihr Hochweisen, was ist eure Klugheit? Ein Spinnen-Geweb, welches zwar sehr subtil und mühsam, doch zu nichts nütz ist, als Mücken zu fangen: Ihr Hochgeehrten, was ist eure Würde? Ein Schatten um die Abend-Zett, je grösser, je näher dem Vergehen: Ihr Reichen, was ist euer Ueberfluß? Eine Rose mit vielen Dörnern, die Rose verwelcket bald, die Dörner bleiben: Ihr Wollüstige, was ist eure Freude? Ein süßer Traum, davon einer nichts hat, wann er erwachet, als das Verlangen: So heißts nun in der Christen Rechen-Kunst: Null von Null bleibt nichts. Die Welt hat nichts, giebt nichts, ist nichts. Doch wissen die Kinder Gottes eine Kunst, daß sie aus nichts etwas können machen: Wann ich viel Nullen habe, die sonst nichts gelten, und setze eine Zieffer davor, so machen sie viel tausend: Also, wann ich alle Welt hätte, ohne Gottes Gnad in Jesu Christo, so hilft's mich nicht: Wann ich aber denen weltlichen Dingen meinen Jesum zuvoran setze, ich will sagen, wann ich sie als ein Lehn-Gut von der Hand meines Erlösers in Demuth annehme, und alles zu seinen Ehren im Glauben und in der Liebe gebrauche, so mögen sie  
noch